

Das Bezugsgebiet umfasst die weitere Umgebung von Dresden: im Nordosten von Riesa über die Großenhainer Pflege, die Lausitzer Platte bis an den Rand des (nicht eingeschlossenen) Elbsandsteingebirges, im Süden das Osterzgebirge von Bad Gottleuba entlang der Grenze zur Tschechischen Republik bis zur Tal-sperre Rauschenbach, im Westen das Mittelsächsische Lößgebiet einschließlich Freiberg bis vor die Tore von Oschatz und Mühlberg (ausschließlich).

Kurze einleitende Kapitel fassen eine große Informationsfülle sehr kompakt zusammen. In der Einleitung erfahren wir, dass über 100 namentlich aufgeführte Personen über 38 Jahre an diesem Projekt gearbeitet haben. Eine konzentrierte Zusammenfassung unter-setzt die naturräumlichen Einheiten des Gebietes mit den für diese typischen Vegetationseinheiten charakteristischen Arten. Ein kurzer Abriss der floristischen Erforschung im Raum Dresden skizziert das Wirken von etwa 50 Botanikern seit dem 18. Jahrhundert und fasst die Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Floristik des Elbhügellandes“ seit 1975 zusammen.

In einem ansprechenden Bildteil mit 174 Abbildungen wird in die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der charakteristische Lebensräume und Arten des Gebietes eingeführt. Diese bunten Seiten dokumentieren nicht nur aktuelle Biotopausstattungen und Nutzungsverhältnisse, sondern motivieren den Leser auch zur Arbeit mit dem farblosen lexikalischen Hauptteil des – im doppelten Sinne des Wortes – gewichtigen Werkes. Neben häufigeren Arten sind auch Seltenheiten wie *Potentilla lindackeri* oder Neuankömmlinge wie *Eragrostis multicaulis* abgebildet.

Im Hauptteil wird auf über 600 Seiten die Verbreitung der im Bezugsgebiet nachgewiesenen Arten dokumentiert. In der Regel werden jeweils drei Arten pro Seite behandelt. Für die meisten Arten werden die Verbreitungsinformationen (insgesamt mehr als 1 Mio. Datensätze) in einer detaillierten Rasterkarte (Raster 1 km x 1 km) zusammenfassend dargestellt. Diese detaillierten Rasterangaben unterscheiden drei Zeitebenen, vor 1900, von 1900 bis 1975 und ab 1975. Leider werden im aktuellen Zeitfenster Angaben aus fast vier Jahrzehnten zusammengefasst. Die räumliche Zuordnung der Vorkommenspunkte in den Karten allein anhand von MTB-Raster, Naturraumgrenzen, Gewässersystem und angedeuteten Höhenverhältnissen ist für Nutzer ohne sehr gute Gebietskenntnis sehr aufwändig. Der begleitende Text nennt neben dem wissenschaftlichen auch deutsche Artnamen und Synonyme, den floristischen Status und charakteristische Lebensräume. Die Verbreitung und Häufigkeit wird mit Bezug auf die Natur-

räume erläutert und bei seltenen Arten auch genauer belegt. Separat werden die erste dokumentierte Nennung der jeweiligen Art im Gebiet sowie Gefährdungsgrad und Gefährdungsursachen genannt. Für jede Art ist ersichtlich, wie viele Datensätze ausgewertet wurden.

Da die Arten innerhalb einer Familie alphabetisch sortiert sind, ist das Gattungsregister im Anhang für deren Auffinden wichtig. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis komplettiert den Anhang.

Das Werk veranschaulicht eine einzigartige Datenfülle und sollte als Nachschlagewerk in keiner regionalen Bibliothek mit botanischer oder naturkundlicher Ausrichtung fehlen. Es sollte insbesondere Arbeitsgrundlage für Floristen, Naturschützer sowie Land- und Forstwirte sein, ist aber auch einer breiten Öffentlichkeit zu empfehlen, da es nicht nur in die Schönheit der heimischen Natur einführt, sondern auch wichtige kulturgeschichtliche Rückschlüsse ermöglicht.

Dr. DIETER FRANK

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

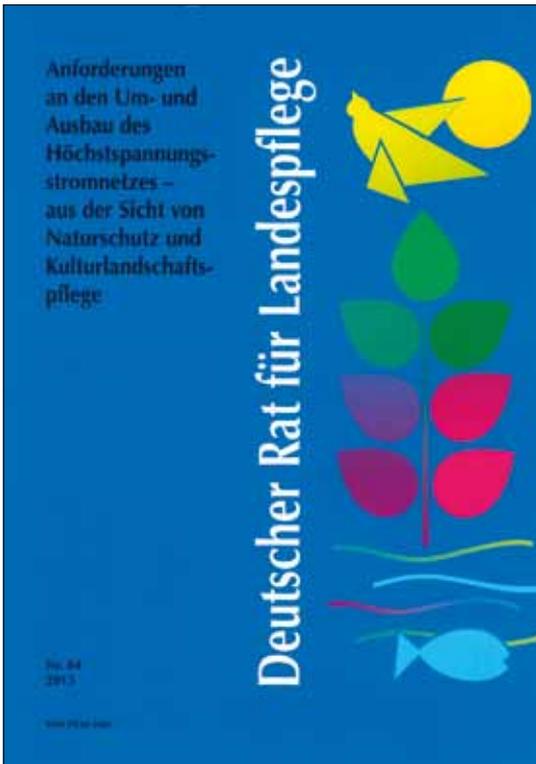
Fachbereich Naturschutz

Reideburger Str. 47 · 06116 Halle (Saale)

E-Mail: dieter.frank@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

DEUTSCHER RAT FÜR LANDESPFLEGE e. V. & BUND HEIMAT UND UMWELT e. V. (2013): Anforderungen an den Um- und Ausbau des Höchstspannungsstromnetzes – aus Sicht von Naturschutz und Kulturlandschaftspflege. Ergebnisse eines F+E-Vorhabens vom 1. November bis 30. Juni 2013. – Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflege, Heft 84: 178 S. – Bezug: Druckzenter Meckenheim (DCM, Werner-von-Siemens-Str. 13, 53340 Meckenheim, E-Mail: zentrale@druckzenter.de. – ISSN: 0930-5165. – 5,50 € (zzgl. MwSt.).

Der Deutsche Rat für Landespflege e. V. (DLR) und der Bund Heimat und Umwelt e. V. (BHU) befassen sich in einer Studie mit dem Um- und Ausbau des Höchstspannungsstromnetzes und geben Empfehlungen zu einer natur- und umweltverträglichen Planung und Gestaltung. Das Ergebnis dieser Studie sowie zahlreiche dafür verwendete Einzelbeiträge sind im Heft 84 der vorliegenden Schriftenreihe veröffentlicht. Die Aufsätze vermitteln einen tieferen Einblick in die unterschiedlichen Facetten des geplanten Netzausbaus und werden daher jedem empfohlen, der sich näher mit der Thematik beschäftigen muss oder möchte. Wer



pauschale „Rezepte“ im Umgang mit dem Netzausbau erwartet, wird sicher enttäuscht, da auch hier, wie bei jedem anderen Eingriff in Natur und Landschaft, der Teufel im Detail steckt, weil immer örtliche und regionale Besonderheiten in Verbindung mit den technischen Möglichkeiten zu berücksichtigen sind. Eine wesentliche Einschränkung besteht allerdings darin, dass beim Netzausbau, wie übrigens bei vielen über-

regionalen Infrastrukturvorhaben, das „überwiegende öffentliche Interesse“ bereits festgeschrieben und der Handlungsspielraum damit begrenzt ist. Leider findet sich in dem ansonsten breit gefächerten Spektrum kein Beitrag aus der für die Genehmigung der Planungen zuständigen Bundesnetzagentur. So wäre es z. B. interessant zu wissen, unter welchen Gesichtspunkten und/oder Zwangspunkten die vier großen Trassenkorridore festgelegt wurden und wie die Genehmigungsbehörde zu einer breiten offensiven Öffentlichkeitsbeteiligung steht, die gemäß der vorgelegten Studie den Um- und Ausbau des Stromnetzes beschleunigen könnte. Neben einer vertiefenden Diskussion rechtlicher, technischer und zukunftsweisender Aspekte werden auch aktuelle Konzepte zur Trassenpflege im Allgemeinen und die Bewältigung der Eingriffsregelung an einem konkreten Beispiel besprochen. Interessant ist auch ein neuer hier vorgestellter methodischer Ansatz für die Landschaftsbildbewertung, der jedoch (noch) nicht umfassend operationalisiert vorliegt. Da wichtige Ergebnisse der Studie auf den enthaltenen Einzelbeiträgen basieren, hätte die Ergebnisdarstellung als Einführungsartikel wesentlich gestrafft werden können, um mehr oder weniger störende Redundanzen zu vermeiden. Ansonsten bietet das vorliegende Heft einen wertvollen Beitrag zur hochkomplexen Problematik des Stromnetzausbaus und wird zur Lektüre empfohlen.

JÖRG GÜNTHER

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachbereich Naturschutz

Reideburger Str. 47 · 06116 Halle (Saale)

E-Mail: joerg.guenther@lau.mlu.sachsen-anhalt.de